



SHB Allgemeine Versicherung VVaG

Geschäftsbericht

für das Jahr 2016

SHB Allgemeine Versicherung VVaG
Johannes-Albers-Allee 2, 53639 Königswinter

Organe des Vereins

Mitgliedervertreter	Bezirk
Martin Kern, Bühl	Baden
Friedbert Englert, Elztal-Dallau, Stellvertreter	Baden
Rainer Bauer, Nürnberg, Stellvertreter	Bayern
Heinz Hoffmann, München	Bayern
Markus Holderied, Lindenberg	Bayern
Walter Bauer, Augsburg, Stellvertreter	Bayern
Ulf Grünberg, Lenzen	Berlin/Brandenburg
Johannes Kamm, Berlin, Stellvertreter	Berlin/Brandenburg
Wolfgang Schäfer, Rodgau	Hessen
Siegfried Gebhardt, Bürstadt, Stellvertreter	Hessen
Thomas Wolf, Eschwege, Stellvertreter	Hessen
Roland Schäfer, Illingen	Saarland
Roland Hatscher, Stavenhagen	Mecklenburg
Thomas Müller, Ribnitz-Damgarten, Stellvertreter	Mecklenburg
Dirk Heitmann, Dinklage	Niedersachsen/Bremen
Torsten Hacke, Meinersen, Stellvertreter	Niedersachsen/Bremen
Bernd Rott, Bonn	Rheinland
Arnulf Becker, Alken, Stellvertreter	Rheinland
Armin Klein, Bornheim-Uedorf	Rheinland
Trond Patzphal, Osnabrück, Stellvertreter	Rheinland
Gerhard Zorn, Katzenellenbogen	Rheinland
Markus Scholl, Miehlen, Stellvertreter	Rheinland
Carmen Heinke, Köln	Rheinland
Christoph Efferoth, Leverkusen, Stellvertreter	Rheinland
Guido Boveleth, Bedburg	Rheinland
Josef Pelzer, Köln, Stellvertreter	Rheinland
Mitgliedervertreter bis 18.07.2016	
Klaus Heimann, Stellvertreter	Rheinland
Mitgliedervertreter ab 18.07.2016	
Roland Ermer, Bernsdorf	Sachsen
Matthias Möbius, Oederan, Stellvertreter	Sachsen
Dr. Andreas Baeckler, Hohenwarthe	Sachsen-Anhalt
Manfred Stelmecke, Borne, Stellvertreter	Sachsen-Anhalt
Heinz Essel, Rellingen	Schlesw.Holstein/Hamburg
Hans-Jürgen Tackmann, Boostedt, Stellvertreter	Schlesw.Holstein/Hamburg
Mitgliedervertreter bis 18.07.2016	
York Schüler, Lübeck	Schlesw.Holstein/Hamburg
Mitgliedervertreter ab 18.07.2016	
Josef Zöller, Leimersheim	Südwest
Hermann Paul, Steinfeld, Stellvertreter	Südwest
Lars Salomon, Gotha	Thüringen
Arnold Schneider, Geraberg, Stellvertreter	Thüringen
Mitgliedervertreter bis 18.07.2016	

Organe des Vereins

Mitgliedervertreter

Eberhard Michalowski, Elxleben Mitgliedervertreter ab 18.07.2016	Thüringen
Stephan Mensing, Velen Mitgliedervertreter bis 18.07.2016	Westfalen
Michael Bartilla, Herdecke Mitgliedervertreter ab 18.07.2016	Westfalen
Jürgen Hinkelmann, Dortmund, Stellvertreter	Westfalen
Jörg Sailer, Stuttgart	Württemberg
Bernhard Kuhn, Neckarsulm, Stellvertreter	Württemberg

Aufsichtsrat

Heinz Kugel, Bäckermeister, Lahnstein, Vorsitzender
Heiko Klages, Rechtsanwalt, Hamburg, stellv. Vorsitzender
Wolfgang Schlösser, Bäckermeister, Bonn, stellv. Vorsitzender
Andreas Kofler, Geschäftsführer, Stuttgart
Walter Kwartnick, Bäckermeister, Rabenau
Aufsichtsratsmitglied bis 18.07.2016
Nikolaus Schneider, Bäckermeister, Traunstein
Ute Sagebiel-Hannich, Rechtsanwältin, Karlsruhe
Michael Wippler, Präsident des Zentralverbands des Deutschen
Bäckerhandwerks e.V., Dresden
Ernst Zimmer, Bäckermeister, Bünde
Aufsichtsratsmitglied bis 20.04.2016

Vorstand

Sven Goerigk, Versicherungskaufmann, Bad Honnef (Vorsitzender)
Udo Damian, Diplom-Betriebswirt Versicherungswesen (FH), Asbach

Lagebericht

Bericht des Vorstands

Geschäftsverlauf

Das weltweite Wirtschaftswachstum lag mit ca. 2,5% auf dem niedrigsten Niveau seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2009. Die Gründe dafür lagen zum einen in der schwach ausgeprägten wirtschaftlichen Entwicklung der Schwellenländer China, Indien, Russland und Brasilien und zum anderen im Rückgang der Wachstumsdynamik in den Industrieländern. Die Schwellenländer litten hauptsächlich unter dem weiterhin niedrigen Preisniveau der Rohstoffe, da diese deren Haupteinnahmequellen sind. Ein Trend zu einem leichten Preisanstieg, insbesondere des Ölpreises, ist zu erkennen.

Die andauernden Krisenherde in Nahost (Syrien und Irak) und der Ukraine, sowie der Putschversuch in der Türkei beeinflussten das Wirtschaftswachstum der Industrieländer negativ. Inzwischen hat sich der Terror auch in Westeuropa (Frankreich und Deutschland) ausgebreitet und sorgte somit für bedrohliche Szenarien bei den Bürgern. Diese Lage machten sich rechtspopulistische Parteien zu eigen. Verstärkt wurde diese negative Entwicklung auch durch das britische Referendum verbunden mit dem geplanten Austritt Großbritanniens aus der europäischen Union (EU). Die Südländer, allen voran Griechenland und Italien, kämpften nach wie vor gegen ihre hohe Verschuldung. Trotz dieser negativen Einflüsse konnte die Wirtschaft der Europäischen Währungsunion ein Wirtschaftswachstum von ca. 1,5% erreichen. Beflügelt wurde dies auch durch den günstigen Währungskurs des Euro zum US-Dollar.

Aufgrund des neugewählten Präsidenten in den USA, der einerseits die US-Wirtschaft protektionieren will und andererseits die jahrzehntelang gewachsenen Strukturen innerhalb der westlichen Welt - allen voran das Militärbündnis der NATO in Europa - zu verändern beabsichtigt, bleiben die wirtschaftlichen Auswirkungen auf die EU abzuwarten.

Trotz dieser zahlreichen negativen Umstände und der Bewältigung der Flüchtlingsaufnahme, konnte sich Deutschland erneut mit einem positiven Wirtschaftswachstum von ca. 1,9% behaupten. Generiert wurde dieses Wachstum hauptsächlich durch die Binnennachfrage, wenngleich auch hier eine leichte Abschwächung zu erkennen war.

Der Leitzins der europäischen Zentralbank wurde nochmals auf jetzt 0,0% (VJ 0,050%) gesenkt. Die Auswirkungen verspürten in erster Linie die Gewerbetunden, da die Geschäftsbanken negative Zinsen für Guthaben auf Einlagekonten berechneten sowie ihre Gebühren drastisch erhöhten. Verbunden mit dem historisch niedrigsten Leitzins verschärfte sich die Problematik im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere und der Festgeldanlage. Der Aktienmarkt zeigte sich auf hohem Kursniveau sehr volatil und schloss zum Ende des Geschäftsjahres mit knapp unter 11.500 Punkten (VJ unter 11.000 Punkte) ab.

Was die Versicherungswirtschaft anbetrifft, so trat zu Beginn des Geschäftsjahres das neue Aufsichtsrecht Solvency II in Kraft. Im Vergleich zum bisherigen Aufsichtssystem hat es ein Mehrfaches an Komplexität. Es gliedert sich in ein "3-Säulen-Modell".

Die Säule 1 beschreibt die quantitativen Aspekte, wovon die SHB - nach der Standardformel - quartalsweise zu berichten hat. In der Säule 2 werden die Governance-Anforderungen konkretisiert. Dies bedeutet die Umsetzung eines soliden und vorsichtigen Managements des Versicherungsgeschäfts. D.h. es bedarf geeigneter Prozesse, die das Risikomanagement, die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA), die versicherungsmathematische Funktion, das Outsourcing - die SHB hat die Kapitalanlageverwaltung und die interne Revision ausgelagert - betreffen.

Die Säule 3 definiert die Offenlegungsverpflichtungen gegenüber den Verbrauchern, um eine einheitliche Markttransparenz der Versicherungswirtschaft auf europäischer Ebene zu erreichen. Die zuletzt genannte Säule ist, im Vergleich zu den beiden vorangegangenen, erst im kommenden Geschäftsjahr umzusetzen.

Im laufenden Geschäftsjahr fand eine örtliche Prüfung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) statt. Der Prüfungsbericht bestätigt, dass die SHB die neuen Anforderungen aufgrund des Solvency II - Aufsichtsrechts erfüllt. Wie zu erwarten war, sind aber - ohne Fristsetzung - einige Nachbesserungen im Detail vorzunehmen.

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft rechnet für das Jahr 2016 mit einem moderaten Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge in Höhe von 0,2%. Insbesondere die Lebens- und Rentenversicherung verzeichnet ein Minus von 2,2%. Für das Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft wird ein Wachstumsplus von 2,9% für das Jahr 2016 prognostiziert. Im zuletzt genannten Versicherungszweig stieg die Versicherungsleistung um 3,7% auf 49,9 Mrd. EUR.

Die SHB verzeichnete ein erfreuliches Bestandsplus von 4,9% bzw. ca. TEUR 300. Hauptsächlich dazu beigetragen hatten der Umstellungsprozess auf die neue SBSplus Multi-Riskpolice sowie die Aktion der Elementaranbündelung im Bereich der Wohngebäudeversicherung und gleichzeitige Umstellung der Verträge auf die neuen Bedingungswerke der SHB. Nach Jahren des Beitragsabriebs in der Unfallversicherung konnte eine Trendwende verbunden mit einem Bestandswachstum von ca. TEUR 10 erreicht werden. Maßgeblichen Anteil hieran hat das hervorragende Rating der SHB-Unfallversicherung. Insgesamt ist jedoch der gewerbliche Anteil des Bestandsvolumens auf 73,1% (VJ 71,8%) gewachsen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrieben wir im Bundesgebiet ausschließlich selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft in folgenden Versicherungszweigen: Glas, Allgemeine Haftpflicht, Feuer, Betriebsunterbrechung, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Sturm, Verbundene Wohngebäude, Verbundene Hausrat, Unfall, Elektronik und Maschinen im Technischen Versicherungsbereich, Einheit sowie Transportversicherung. In der Feuerversicherung wurden die Arten Feuer-Industrie und sonstige Feuer betrieben und in der Unfallversicherung die Arten Einzel- und Gruppenunfall. Die Betriebsunterbrechungsversicherung umfasst die Arten Groß-BU, Klein-BU, Betriebsschließung infolge Seuchengefahr sowie Maul- und Klauenseuche.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 6.733. Verglichen mit dem Vorjahr (TEUR 6.588) entspricht dies einem Anstieg von 2,2%.

Schadenverlauf

Die Brutto-Schadenquote für das Gesamtgeschäft stieg gegenüber dem Vorjahr (48,6%) auf 74,7%. Dieses war auch zu erwarten, da der Vorjahresschadenverlauf der Beste in dem vergangenen Jahrzehnt war. In dem Gewerbesegment des Lebensmittelhandwerks, in dem die SHB aktiv ist, ist eine Grundschaadenquote von 60% als normal zu bezeichnen. Somit ist der Ausschlag der Schadenquote in 2016 im Regelbereich. Ursächlich für das relativ hohe Niveau der Schadenquote sind fünf Exzedenten-Schadenfälle; zwei Feuerschäden, ein Elementarschaden, die jeweils einen Betriebsunterbrechungsschaden hervorgerufen haben und zwei Haftpflichtschäden, die hoch reserviert werden mussten. Dementsprechend verzeichneten die Sparten Allgemeine Haftpflicht eine Brutto-Schadenquote mit 77,2% (VJ 24,5%), Betriebsunterbrechung mit 136,1% (VJ 55,2%) und Einheit (Elementar) mit 233,4% (VJ 63,2%). Der Exzedentenschaden im Elementarschadenbereich wurde durch Starkregen und einer daraus resultierenden Schlammlawine hervorgerufen.

Die Sparten Einbruchdiebstahl mit einer Schadenquote von 87,4% (VJ 80,8%) und die Verbundene Wohngebäudeversicherung mit 84,9% (VJ 54,0%) verschlechterten sich. Die wiederum angestiegene Schadenquote in Einbruchdiebstahl spiegelt die Zunahme an Einbruchdelikten in Deutschland insgesamt wieder. Im gewerblichen Bereich konnte sie durch Sicherungsmaßnahmen der Kunden gesenkt werden. Der Anstieg der Schadenquote in der verbundenen Wohngebäudeversicherung beruht auf einem Großbrand, der zu einem Exzedentenschaden führte.

Die Sparten Leitungswasser-Inhalt mit einer Brutto-Schadenquote von 44,8% (VJ 110,7%), Sturm- mit 20,7% (VJ 48,8%) und die Verbundene Hausratversicherung mit 28,2% (VJ 38,4%) glichen zu einem Teil das schlechte Ergebnis der anderen Sparten aus.

Die überproportionale Verschlechterung der Bruttoschadenquote in der Sparte Allgemeine Haftpflicht beruht hauptsächlich in der hohen Schadenreservierung. Es wird im Folgejahr mit einem positiven Abwicklungsgewinn gerechnet. Ebenfalls verbesserte sich die Bruttoschadenquote der Allgemeinen Unfallversicherung von 64,7% (VJ) auf 51,5% (GJ).

Das Abwicklungsergebnis brutto lag mit insgesamt TEUR 1.214 immer noch auf hohem Niveau, wenngleich es im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 1.505) rückläufig war. Die Sparten Allgemeine Haftpflicht trugen mit TEUR 237, Einbruchdiebstahl mit TEUR 233 und Allgemeine Unfall mit TEUR 189 dazu bei.

Die Gründe für die hohen Abwicklungsergebnisse sind Vorjahresschäden, die aufgrund des Vorsichtsprinzips ausreichend reserviert wurden, aber letztendlich nicht zu einer entsprechenden Schadenregulierung führten.

Für eigene Rechnung lag die Schadenquote bei 79,3% (VJ 50,8%). Ursächlich für die Verschlechterung der Netto-Schadenquote sind die Sparten der Feuerversicherung mit 130,8% (VJ -3,1%), der Betriebsunterbrechung mit 121,2% (VJ 73,7%) und der Allgemeinen Haftpflichtversicherung mit 60,8% (VJ 36,6%).

Ein weiterer Grund für die im Vergleich zur Brutto-Schadenquote schlechtere Netto-Schadenquote ist eine relativ hohe Regresszahlung, die zu 100% an den Rückversicherer weitergeleitet wurde. Hinzu kommen die bereits erwähnten neu gemeldeten Exzedentenschadensfälle, die ebenfalls die Nettoschadenquoten negativ belasteten.

Eine Verbesserung der Netto-Schadenquoten konnte in den Sparten Leitungswasser-Inhaltsversicherung mit 49,9% (VJ 132,5%), der Sturmversicherung mit 24,2% (VJ 49,8%) und der Verbundenen Hausratversicherung mit 31,5% (44,8%) erzielt werden.

Das Abwicklungsergebnis netto betrug TEUR 251 (VJ TEUR 814). Erzielt wurde dieses Ergebnis hauptsächlich in den Sparten der Allgemeinen Haftpflichtversicherung mit TEUR 145, der Einbruchdiebstahlversicherung mit TEUR 104 und der Allgemeinen Unfallversicherung mit TEUR 85. Der Rückgang des Netto-Abwicklungsergebnisses lag in erster Linie in der Sparte Feuer.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 228 auf TEUR 1.726 gesunken. Somit wurde das planmäßige normale Kostenniveau wieder erreicht. Das Vorjahr war von außergewöhnlichen Kostenbelastungen wie dem Vorstandswechsel und einer Ausgleichszahlung nach § 89b HGB geprägt.

Für die Verwaltung von Versicherungsverträgen wurden TEUR 1.397 und für den Abschluss TEUR 328 aufgewendet. Im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen entfielen 4,9% auf Abschlusskosten und 20,8% auf Verwaltungskosten, insgesamt also brutto 25,7%. Die Kosten für eigene Rechnung betragen 26,5% und lagen damit 7,9% unter denen des Vorjahres. Mit der Reduzierung der Bruttokosten sanken auch die Kosten für eigene Rechnung. Weiterhin trägt die Zunahme der gebuchten Beiträge für eigene Rechnung (TEUR +115) dazu bei.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Infolge des schlechten Schadenverlaufs wurde ein versicherungstechnischer Verlust von TEUR 222 vor Veränderung der Schwankungsrückstellung realisiert. Ursächlich für das negative Ergebnis war der Schadenverlauf der Sachsparten Feuer, Betriebsunterbrechung und Elementar.

Die Sachsparten Glasbruch-, Maschinen- und Verbundene Hausratversicherung sowie die Allgemeine Haftpflichtversicherung erzielten zusammen einen versicherungstechnischen Gewinn von TEUR 349 und trugen somit zu einem positiven Ergebnisausgleich bei.

Der Schwankungsrückstellung mussten TEUR 308 (VJ Zuführung von TEUR +457) entnommen werden, sodass das endgültige versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung einen Gewinn in Höhe von TEUR 86 verzeichnete (VJ TEUR 10 Verlust).

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen werden von der DEVK Asset Management GmbH verwaltet. Trotz der unverändert renditearmen Lage am Kapitalmarkt - extrem niedrige Verzinsung bei festverzinslichen Wertpapieren und Festgeldanlagen - konnte sogar die Performance auf 3,10% (VJ 2,35%) gesteigert werden.

Der Kapitalanlagebestand ist um TEUR 25 auf TEUR 10.268 (VJ TEUR 10.293) leicht gesunken. Vor dem Hintergrund des wesentlich schlechteren Schadenverlaufs im Vergleich zum Vorjahr ist dieser leichte Rückgang des Kapitalanlagevolumens noch als zufriedenstellend zu bewerten.

Der Anstieg der nichtfestverzinslichen Wertpapiere um TEUR 3 beruht ausschließlich auf Erträgen aus Zuschreibungen, vermindert um den Abschreibungsaufwand. Dies wiederum bedeutet, dass keine Neuinvestition in diesem Kapitalanlagesegment vorgenommen wurde. Getreu dem Motto "Sicherheit vor Rendite" wurde auch in diesem Geschäftsjahr ausschließlich in festverzinsliche Wertpapiere wie Schuldscheinforderungen und Darlehen (Mio. EUR 1,5) investiert.

Das Kapitalanlageergebnis stieg gegenüber dem Vorjahr (TEUR 60) um TEUR 78 auf TEUR 138. Somit hat sich das Ergebnis mehr als verdoppelt. Die Ursachen liegen zum einen bei der erfreulichen Entwicklung der Kurse sowohl im nicht- als auch festverzinslichen Wertpapierbereich, die zu einem niedrigen außerplanmäßigen Abschreibungsaufwand (GJ TEUR 9; VJ TEUR 42) und zu Erträgen aus Zuschreibungen (GJ TEUR 25; VJ TEUR 12) führten; zum anderen konnten die innerbetrieblichen Aufwendungen zur Verwaltung der Kapitalanlagen gesenkt werden.

Das gemilderte Niederstwertprinzip wird in der Form ausgeübt, dass auch bei einer nur vorübergehenden Wertminderung auf den beizulegenden Wert abgeschrieben wird. Infolgedessen ist der Kapitalanlagebestand frei von stillen Lasten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge beträgt 115,49% (VJ 117,14%).

Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich in einen versicherungstechnischen Teil und in andere Rückstellungen auf. Der versicherungstechnische Teil umfasst die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und die Schwankungsrückstellung.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle brutto ist um TEUR 732 auf TEUR 4.944 (VJ TEUR 4.212) gestiegen. Die wesentlichen Ursachen hierfür sind hauptsächlich in den Sachsparten Betriebsunterbrechungs- und Einheitsversicherung (Elementar) sowie in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung zu finden.

Für eigene Rechnung ist die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle um TEUR 278 auf TEUR 2.008 (VJ TEUR 1.730) gestiegen. Ausschlaggebend hierfür sind vorwiegend die Sparten Betriebsunterbrechung und die Allgemeine Haftpflichtversicherung.

Der Schwankungsrückstellung mussten TEUR 308 (VJ TEUR +457) entnommen werden. Von dieser Entnahme waren ausschließlich die Sachsparten Feuer-, die Verbundene Wohngebäude- und die Verbundene Hausratversicherung betroffen.

Bei den anderen Rückstellungen handelt es sich um Pensions- und sonstige Rückstellungen. Die Pensionsrückstellung ist um TEUR 24 auf TEUR 485 gesunken. Nähere Angaben zu den sonstigen Rückstellungen werden im Anhang auf Seite 25 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Ergebnisverwendung

Der Jahresüberschuss beträgt EUR 59.611,99. Gemäß § 19 Abs. 2 S. 3 der Satzung wurden 50% des Jahresüberschusses (EUR 29.805,99) der Verlustrücklage zugeführt.

Der Vorstand schlägt vor, den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von EUR 29.806,00 dem Sicherheitsfonds zuzuführen.

Geschäftsverlauf der wichtigsten Versicherungszweige

	2016		2015	
Haftpflichtversicherung				
Bruttobeiträge	TEUR	1.050	TEUR	1.076
Beiträge f.e.R.	TEUR	480	TEUR	491
Gesamt-Schäden f.e.R.	TEUR	292	TEUR	180
Gesamtschadenquote brutto		77,24%		24,50%
Gesamtschadenquote f.e.R.		60,79%		36,60%
Kostenquote brutto		26,77%		31,81%
Kostenquote f.e.R.		24,63%		35,74%

Der Haftpflichtversicherungsbereich schloss mit einem versicherungstechnischen Überschuss in Höhe von EUR 57.434,31 ab, nachdem der Schwankungsrückstellung EUR 12.583,00 zugeführt wurden.

Feuer- und Sachversicherung gesamt

Bruttobeiträge	TEUR	5.534	TEUR	5.371
Beiträge f.e.R.	TEUR	2.729	TEUR	2.692
Gesamt-Schäden f.e.R.	TEUR	2.259	TEUR	1.409
Gesamtschadenquote brutto		74,83%		53,00%
Gesamtschadenquote f.e.R.		82,77%		52,35%
Kostenquote brutto		25,26%		29,23%
Kostenquote f.e.R.		26,68%		34,33%

Das Feuer- und Sachversicherungsgeschäft schloss mit einem versicherungstechnischen Gewinn in Höhe von EUR 29.206,23 ab, nachdem der Schwankungsrückstellung EUR 320.353,00 entnommen wurden.

Unfallversicherung

Bruttobeiträge	TEUR	149	TEUR	140
Beiträge f.e.R.	TEUR	68	TEUR	64
Gesamt-Schäden f.e.R.	TEUR	48	TEUR	61
Gesamtschadenquote brutto		51,45%		64,70%
Gesamtschadenquote f.e.R.		70,48%		96,04%
Kostenquote brutto		31,29%		29,50%
Kostenquote f.e.R.		30,30%		26,38%

Die Unfallversicherung schloss mit einem versicherungstechnischen Verlust in Höhe von EUR 531,94 ab.

Risikobericht

Die SHB Allgemeine Versicherung VVaG verfügt über ein der Unternehmensgröße und -komplexität angemessenes Risikomanagementsystem. Oberste Entscheidungs- und Steuerungsinstant ist der Vorstand. Er beschließt die zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie und legt Vorgaben zur Risikotoleranz, zur Wesentlichkeit, zur Risikotragfähigkeit sowie zum Limitsystem fest.

Entsprechend der Aufbau- und Ablauforganisation wird auf eine Funktionstrennung von operativen und kontrollierenden Bereichen, soweit dies aufgrund der Unternehmensgröße möglich ist, geachtet. Demzufolge orientiert sich der Aufbau des Risikomanagementsystems an den bestehenden Funktionsbereichen der SHB. Diese sind das Rechnungswesen, der Bereich Schaden/Betrieb, IT und Vertrieb. Zunächst werden die Risiken dieser Funktionsbereiche identifiziert, bewertet, analysiert und in einem Risikoinventar erfasst. Planmäßig erfolgt dies dreimal im Jahr auf den Risikomanagementsitzungen, die vom Vorstand geleitet und an denen weitere leitende Angestellte der genannten Funktionsbereiche teilnehmen.

Die im Risikoinventar erfassten Risiken werden folgenden Risikokategorien zugeordnet:

a) Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko beinhaltet das Änderungs-, das Zufalls- und das Reserve- sowie das Katastrophenrisiko. Das Änderungsrisiko beschreibt den Wandel der Risikoverhältnisse, zum Beispiel infolge neuer gesetzlicher, umweltbedingter, sozialer und technischer Rahmenbedingungen. Dadurch verändern sich zum Beispiel die Aufwendungen pro Versicherungsfall und die Schadeneintritts-Wahrscheinlichkeit. Vom Zufallsrisiko spricht man, wenn zufällig höhere Schäden auftreten als erwartet. Die SHB betreibt eine restriktive Risikoannahmepolitik im Bereich des Lebensmittelhandwerks, speziell dem Bäckerhandwerk. Die Nähe zu den Verbänden des Bäckerhandwerks bewirkt unmittelbar und zeitnah einen Kenntnisvorsprung über Veränderungen der Rahmenbedingungen.

Das Reserverisiko bezieht sich auf die Bemessung der Einzelschadenrückstellungen und die Pauschalrückstellungen für Spätschäden, die zu niedrig angesetzt werden können. Die Schätzung der Verpflichtung ist mit Unsicherheiten behaftet.

Die Bestimmung der Schadenreserven erfolgt anhand der Schadenakte zu jedem offenen Schadenfall zum Ende des Geschäftsjahres. Zusätzlich werden die gebildeten Schadenreserven im Rahmen einer Vorprüfung durch den Wirtschaftsprüfer stichprobenartig dem Grunde und der Höhe nach geprüft.

Unterjährig erfolgt eine statistische Auswertung offener Schadenfälle, ab einer festgelegten Höhe der Schadenreserve. Diese Schadenfälle werden bis zur abschließenden Bearbeitung unter Kontrolle gehalten und dokumentiert.

Von besonderer Bedeutung ist das Katastrophenrisiko, das Teil des Prämien- und Schadenrisikos ist. Es umfasst Kumulrisiken, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. Diesem Risiko wird durch Abschluss intelligenter Rückversicherungsverträge mit einem bonitätsmäßig einwandfreien Rückversicherer begegnet. Die Risikoeinschätzung zusammen mit der Kapazitätsüberwachung erfolgt anhand von Kumullisten, die täglich ausgewertet werden. Bei Überschreiten der Zeichnungsgrenzen greift das Risikomanagementsystem, indem bestimmte Maßnahmen eingeleitet werden.

Das Restrisiko besteht darin, dass aufgrund der begrenzten Anzahl an Wiederauffüllungen die Rückversicherungskapazitäten ausgeschöpft werden können. Aufgrund der relativ geringen Wahrscheinlichkeit, dass mehrere Großschäden innerhalb einer Versicherungsperiode eintreten werden, wurde die Wiederauffüllung auf drei pro Versicherungsjahr begrenzt.

b) Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung der Finanzlage, die sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Finanzinstrumente und Verbindlichkeiten ergibt. Das Marktrisiko gliedert sich wiederum in sechs Unterrisiken dem Zinsänderungs-, Aktien-, Immobilien-, Spread-, Konzentrations- und Währungsrisiko.

Das Zinsänderungsrisiko beschreibt die Zinsschwankungen auf der Kapitalanlagenseite. In den vergangenen Jahren ist die SHB dem Niedrigzinsumfeld mit einer leichten Ausweitung der Duration begegnet. Mit einer Duration von 4,8 Jahren unterliegt das Zinsportfolio einem überschaubaren Zinsänderungsrisiko. Dem Risiko eines Zinsanstiegs und damit einhergehenden möglichen Abschreibungen begegnet die SHB in der Hauptsache mit den drei folgenden Maßnahmen. Die maximale Laufzeit eines festverzinslichen Wertpapiers darf im Kaufzeitpunkt nicht mehr als zehn Jahre betragen. Die Fälligkeitsstruktur ist ausgeglichen gestaltet und berücksichtigt den jährlichen Liquiditätsbedarf des Unternehmens. So ist zum einen gewährleistet, dass bei einem Zinsanstieg kein Wertpapier mit Verlust verkauft werden muss. Zum anderen wird jedes Jahr in etwa der gleiche Nominalbetrag fällig, der dann zu höheren Zinsen investiert werden kann. Zusätzlich besteht das Portfolio zu 70% aus Namenswertpapieren und Geldmarktanlagen mit einem Investmentgrade-Rating. Bei einem Zinsanstieg sind diese Wertpapiere zwar Kursschwankungen unterworfen, müssen aber nicht abgeschrieben werden.

Das Aktienrisiko besteht darin, dass Kursrückgänge an den Aktienmärkten den Bestand an gehaltenen Aktien gefährden und somit zu einem erhöhten Abschreibungsbedarf führen. Die SHB minimiert dieses Risiko, indem der Bestand an nichtfestverzinslichen Wertpapieren äußerst niedrig gehalten wird (unter 3% des Kapitalanlagenvolumens). Die Auswahl der Emittenten erfolgt nach strengen Vorgaben.

Das Immobilienrisiko schlägt sich in negativen Wertveränderungen von bestehenden Immobilien nieder. Bei den Immobilien der SHB handelt es sich um das selbstgenutzte Bürogebäude, sowie um eine vermietete Büroetage und um private Wohnungen in unmittelbarer Nähe zum Dienstsitz. Aufgrund der aktuellen Lage am Immobilienmarkt - privat als auch gewerblich - ist die Nachfrage größer als das Angebot. Somit werden die Immobilienpreise stabil bleiben bzw. weiter steigen.

Das Spreadrisiko besagt, dass auch bei konstanter Kreditqualität eines Emittenten der Credit Spread im Zeitablauf schwankt. Kommt es zu einer Risikoaversion der Kapitalmarktteilnehmer, so steigen die Credit Spreads und es kommt zu Kursverlusten bzw. Vermögensverlusten der Investoren. Die SHB begrenzt dieses Risiko, indem Wertpapiere einerseits von bonitätsmäßig einwandfreien Emittenten und andererseits mit einem Rating im Bereich A- und besser (mind. 90%-Anteil) erworben werden.

Das Konzentrationsrisiko besteht darin, dass ein überwiegender Anteil an Wertpapieren vom gleichen Emittenten erworben wird. Die SHB orientiert sich im Wesentlichen an dem § 54 Versicherungsaufsichtsgesetz alter Fassung (vor dem 01.01.2016), was das Mischungs- und Streuungsverhältnis der Kapitalanlageklassen anbetrifft. Somit wird das Konzentrationsrisiko minimiert.

Das Währungskursrisiko beschreibt das Risiko, dass sich der Wert einer Kapitalanlage durch Änderung von Wechselkursen vermindert. Dieses Risiko tangiert die SHB nicht, da die Kapitalanlagen ausschließlich in der Währungseinheit EURO getätigt sind.

Abschließend ist zu ergänzen, dass die SHB die Verwaltung der Kapitalanlagen an einen professionellen Dienstleister ausgelagert hat. In regelmäßigen Kapitalanlageausschuss-

sitzungen werden die Ergebnisse der vorangegangenen Periode analysiert und bewertet. Darüber hinaus werden die Neuinvestitionen im Rahmen der festgelegten Kapitalanlage-richtlinien erörtert. Darüber wird ein Protokoll angefertigt.

c) Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko bezeichnet den teilweisen oder vollständigen Ausfall einer Gegenpartei. Als Gegenpartei definiert die SHB den Rückversicherer, die Versicherungsnehmer und die Versicherungsvermittler. Die SHB bezieht ausschließlich bei der e+s-Rückversicherung AG - einer Tochtergesellschaft der Hannover Rück AG - Rückversicherungsschutz. Das Unternehmen ist mit AA- geratet und somit besteht kein Zweifel, dass die Zahlungsfähigkeit weder eines Ausfalls noch einer Einschränkung unterliegen wird.

Ausfälle infolge Nichtzahlung der Beiträge durch die Versicherungsnehmer ist marginal und stellt für die SHB kein gravierendes Risiko dar. Das Gleiche trifft auch für die Versicherungsvermittler zu, die selbst das Inkasso durchführen.

d) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass das Unternehmen nicht in der Lage ist, Kapitalanlagen und sonstige Vermögensgegenstände in Geld umzuwandeln, um den finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Um die Liquiditätsrisiken zu begrenzen, investiert die SHB in marktgängige Kapitalanlagen an hinreichend liquiden Märkten. Darüber hinaus werden im Rahmen der Kosten- und Liquiditätsplanung verschiedene Fristen und Fälligkeiten ermittelt. Auf dieser Basis ist das Vorhalten liquider Mittel ausreichend sichergestellt.

e) Operationelle Risiken

Wesentliche Aspekte des operationellen Risikos hängen mit der technischen Infrastruktur, dem Personal, den rechtlichen Rahmenbedingungen und den geschäftsspezifischen Prozessen zusammen.

Hinsichtlich der technischen Infrastruktur können sich Risiken beispielsweise durch Systemausfälle bzw. den Verlust oder Missbrauch von Daten realisieren. Die Datenbestände werden gegenüber unbefugter Zugriffe durch eine Firewall geschützt. Täglich sichert die SHB den Datenbestand und lagert die Sicherungsbänder aus.

Was das Personal anbetrifft, so können Ausfälle oder Verluste von Mitarbeitern eintreten. Durch eine zielgerichtete Personalpolitik, sowie einen fairen und respektvollen Umgang miteinander - der sich wiederum im Leitbild der SHB wiederfindet - wird dieses Risiko effektiv begrenzt.

Rechtsrisiken werden von der Compliance-Funktion wahrgenommen und wirksam reduziert.

Die geschäftsspezifischen Risiken betreffen Geschäftsprozesse wie die Antrags-, Vertrags- und Leistungsbearbeitung. Diese Risiken werden beispielsweise durch das Fehlverhalten von Versicherungsnehmern, Vertriebspartnern oder eigenen Mitarbeitern hervorgerufen. Diesen Risiken wird durch eine grundsätzlich vorsichtige Vorgehensweise, eine konsequente Funktionstrennung, die generelle Anwendung des Vier-Augen-Prinzips sowie weitere spezifische risikomindernde Maßnahmen begegnet.

Was den Datenschutz anbetrifft, so hat die SHB einen Dienstleistungsvertrag mit einem professionellen Datenschutzbeauftragten abgeschlossen.

e) Strategische Risiken

Das strategische Risiko beschreibt die unerwartete, nachteilige Veränderung des Unternehmenswertes aufgrund von Fehlentscheidungen der Geschäftsleitung bzw. deren

Ausführung, die sich in der Zukunft negativ auswirken.

Die SHB ist mit einem geringen Anteil an der Deutschen Pensionskasse (DPK) strategisch beteiligt. Die DPK ist wiederum seitens des Erlasses der Bundesregierung - aufgrund der Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt - verpflichtet eine Zinszusatzreserve zu bilden. Ab dem Jahr 2018 besteht daher ein Nachfinanzierungsbedarf, der sich allerdings noch nicht konkretisiert hat.

Durch ein enges Netzwerk sowohl mit den Verbänden des Bäckerhandwerks als auch mit den versicherungswirtschaftlichen Verbänden ist gewährleistet, dass Veränderungen sowohl auf der Nachfrage- als auch der Angebotsseite adäquat reagiert werden kann.

Die flache Entscheidungshierarchie bei der SHB begünstigt die Anpassung unserer Produkte.

Mögliche Fehlentscheidungen werden infolge ständiger Revision und Kontrolle kurzfristig behoben.

f) Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist für ein Unternehmen das Risiko negativer wirtschaftlicher Auswirkungen, die aus einer Schädigung des Rufes des Unternehmens entstehen können.

Eine Imageschädigung kann ein nicht zu unterschätzendes Risiko der SHB darstellen. Insbesondere aufgrund des hohen Organisationsgrades unserer Zielgruppe, dem Bäckerhandwerk, wäre dies unter Umständen als bestands- und produktionsgefährdend zu bewerten.

Diesem Risiko begegnet die SHB, indem sie ein offenes Ohr für ihre Kunden, insbesondere im Bäckerhandwerk hat. Im Leistungsfall wird durch schnelle Hilfe und persönlicher Erreichbarkeit diesem Servicegedanken Rechnung getragen.

Gesamtbeurteilung der Risikolage

Auf Basis der aktuellen Erkenntnisse und der Einschätzung der künftigen Entwicklung sind derzeit keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu erwarten.

Bestätigt wird dies einerseits durch die quartärlchen Stresstests der Kapitalanlagen und andererseits durch die Erfüllung der neuen Solvabilitätsvorschriften nach Solvency II.

Chancenbericht

Die bereits in der zweiten Jahreshälfte 2015 eingeführte neue SBSplus-Police ist von der Bestandskundschaft gut angenommen worden, sodass bereits die Hälfte des Altbestandes auf das neue Bedingungsnetzwerk umgestellt werden konnte. Dies bedeutet, dass die andere Hälfte des Altbestandes noch zur Umstellung bereit steht. Das Ziel eines verbesserten Versicherungsschutzes sowie das Steigern der Beitragsauskömmlichkeit stehen stets im Vordergrund.

Da im laufenden Geschäftsjahr aufgrund der Elementarschadenereignisse Aktionen zur Anbündelung der Elementargefahr in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung durchgeführt wurden, wird diese Maßnahme fortgesetzt und auf die Verbundene Hausratversicherung ausgedehnt. Ziel ist es auch Altverträge auf die aktuellen Bedingungsnetze umzustellen. Darüber hinaus ist es wichtig den Privatkunden rundum mit Versicherungsschutz der SHB zu versorgen, wie zum Beispiel mit der Unfallversicherung. Die Unfallversicherung wurde von renommierten Ratingagenturen wie Stiftung Warentest und Morgen & Morgen prämiert. Somit ergibt sich die Chance für die SHB die Cross-Selling-Rate und die Kundenbindung im Privatkundengeschäft zu steigern.

Die zweite Vermittlerrichtlinie (IDD) ist auf EU-Ebene bereits verabschiedet worden. Bis zum 23. Februar 2018 muss diese Richtlinie in deutsches Recht umgesetzt werden. Ziel dieser Richtlinie ist es, den Verbraucherschutz zu stärken. Auswirkungen werden sich in der Form zeigen, dass sich der Beratungsprozess zwischen Vermittler und Kunde ändern wird, indem zum Beispiel Produktinformationsblätter und eine Geeignetheitserklärung auch dem Gewerbetreibenden vorzulegen sind. Dies erfordert u.a. eine Weiterbildungsverpflichtung sowohl für die Vermittler als auch für die Innendienstmitarbeiter. Die SHB hat sich frühzeitig zum Bildungsdienstleister akkreditieren lassen.

Eine weitere Herausforderung für die SHB stellt das Einrichten eines internen Produktgenehmigungsverfahrens dar. Darüber hinaus sind die bestehenden Provisionsregelungen im Hinblick auf die Vermittlerrichtlinie (IDD) zu überarbeiten.

Prognosebericht

Die Versicherungswirtschaft erwartet für die Schaden- und Unfallversicherung in 2017 ein leicht rückläufiges Beitragswachstum von 2,1 % (2016 2,9%).

Nach wie vor sterben die kleinen Bäckerbetriebe und es findet unvermindert ein Konzentrationsprozess statt, der größere Betriebseinheiten nach sich zieht. Für die SHB bedeutet dies noch höhere Versicherungskapazitäten bereitzustellen in einem immer härteren preis-sensitiven Wettbewerb. Dies erfordert Alleinstellungsmerkmale, die durch das Produkt der neuen SBSplus-Police erfüllt werden und durch die Tatsache, dass sich die SHB als Spezialversicherer des Lebensmittelhandwerks etabliert hat.

Bestehende Versicherungsverträge mit hohen Schadenquoten werden weiterhin - unter Berücksichtigung des speziellen Kundenklientels - saniert.

Das Neugeschäft unterliegt einer selektiven Risikoannahmepolitik. Diese Maßnahmen sollen der Verbesserung der versicherungstechnischen Ergebnisse der einzelnen Sparten dienen.

Äußerungen zu Prognosen beinhalten unbekannte Risiken oder Ungewissheiten. Insbesondere Veränderungen der Wettbewerbssituation und der allgemeinen Wirtschaftslage können zu Abweichungen führen, sodass die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen von den Erwartungen und Annahmen abweichen.

Insgesamt gehen wir vor dem Hintergrund der beschriebenen Chancen und Risiken davon aus, dass die SHB in Zukunft ihre stetig positive Entwicklung fortsetzen wird.

Sonstiges

Wir gehören dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin, dem Verein "Versicherungsombudsman e.V.", Berlin, dem Verband der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit e.V., Kiel und dem Verein zur Förderung der Versicherungs- und Finanzmathematik - Universität Oldenburg e.V. an.

Eine aktuarielle Begleitung erfolgt durch die Beratungsgesellschaft Meyerthole Siems Kohlruss.

Jahresbilanz zum 31.12.2016

Aktivseite

	EUR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		0,00	0,00	0,00
				<u>0,00</u>
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		1.219.391,61		1.305.197,61
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	193.012,69			193.012,69
2. Beteiligungen	<u>1,00</u>			<u>1,00</u>
		193.013,69		193.013,69
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	279.433,65			276.052,86
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.473.450,50			4.312.315,50
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	2.250.000,00			2.250.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.765.855,93			1.270.270,15
4. Einlagen bei Kreditinstituten	84.727,35			683.369,87
5. Andere Kapitalanlagen	<u>2.500,00</u>			<u>2.500,00</u>
		<u>8.855.967,43</u>		<u>8.794.508,38</u>
			10.268.372,73	10.292.719,68
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	4.214,77			3.236,34
2. Versicherungsvermittler	<u>343,24</u>			<u>1.861,85</u>
		4.558,01		5.098,19
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		722.703,40		648.753,78
III. Sonstige Forderungen		<u>157.898,64</u>		<u>216.395,74</u>
davon an verbundene Unternehmen			885.160,05	870.247,71
65.975,92 EUR (VJ 76.549,37 EUR)				
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		120.122,03		165.222,70
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		<u>108.535,49</u>		<u>70.380,15</u>
			228.657,52	235.602,85
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		60.516,24		62.618,73
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>6.300,91</u>		<u>2.167,04</u>
			66.817,15	64.785,77
Summe der Aktiva			<u><u>11.449.007,45</u></u>	<u><u>11.463.356,01</u></u>

Jahresbilanz zum 31.12.2016

		Passivseite	
		2016	2015
		EUR	EUR
	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital			
I. Gewinnrücklagen			
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	3.899.734,16		3.869.928,17
2. andere Gewinnrücklagen	<u>3.846.638,32</u>		<u>3.846.638,32</u>
		7.746.372,48	7.716.566,49
II. Bilanzgewinn		<u>29.806,00</u>	<u>0,00</u>
		7.776.178,48	7.716.566,49
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	4.944.373,71		4.212.022,14
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>2.936.278,44</u>		<u>2.482.473,32</u>
		2.008.095,27	1.729.548,82
II. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		<u>1.015.644,00</u>	<u>1.323.414,00</u>
		3.023.739,27	3.052.962,82
C. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			
		484.828,00	509.102,00
II. Steuerrückstellungen			
		3.731,00	5.502,93
III. Sonstige Rückstellungen			
		<u>99.361,00</u>	<u>77.788,00</u>
		587.920,00	592.392,93
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern	6.362,32		9.684,34
2. Versicherungsvermittlern	<u>3.919,67</u>		<u>5.935,29</u>
		10.281,99	15.619,63
II. Sonstige Verbindlichkeiten			
davon gegenüber verbundenen Unternehmen 0,00 EUR (VJ 0,00 EUR)			<u>45.071,53</u>
davon aus Steuern 71,24 EUR (VJ 12.588,68 EUR)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 0,00 EUR (VJ 0,00 EUR)		56.519,70	96.833,77
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		<u>4.650,00</u>	<u>4.600,00</u>
Summe der Passiva		<u>11.449.007,45</u>	<u>11.463.356,01</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2016

	EUR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge		6.733.031,28		6.587.533,02
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		<u>3.455.492,86</u>		<u>3.340.164,61</u>
			3.277.538,42	3.247.368,41
2. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	4.296.515,07			3.147.579,33
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>1.976.093,12</u>			<u>1.879.651,80</u>
		2.320.421,95		1.267.927,53
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	732.351,57			53.152,76
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>453.805,12</u>			<u>-329.385,29</u>
		<u>278.546,45</u>		<u>382.538,05</u>
			2.598.968,40	1.650.465,58
3. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		1.725.571,35		1.953.763,91
b) davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>858.539,89</u>		<u>837.000,71</u>
			867.031,46	1.116.763,20
4. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<u>33.199,96</u>	<u>32.755,86</u>
5. Zwischensumme			-221.661,40	447.383,77
6. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			<u>307.770,00</u>	<u>-457.324,00</u>
7. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			86.108,60	-9.940,23
Übertrag			86.108,60	-9.940,23

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2016

	EUR	EUR	2016 EUR	2015 EUR
Übertrag			86.108,60	-9.940,23
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	110.304,84			107.164,84
bb) Erträge aus andere Kapitalanlagen	<u>147.510,73</u>			<u>145.830,66</u>
		257.815,57		252.995,50
b) Erträge aus Zuschreibungen		24.655,54		11.625,00
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>17.550,00</u>		<u>5.480,00</u>
			300.021,11	270.100,50
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		58.794,14		78.467,63
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		94.263,25		128.453,95
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>9.340,00</u>		<u>3.300,00</u>
			<u>162.397,39</u>	<u>210.221,58</u>
			137.623,72	59.878,92
3. Sonstige Erträge		68.695,03		112.114,21
4. Sonstige Aufwendungen		<u>167.275,54</u>		<u>158.810,81</u>
			<u>-98.580,51</u>	<u>-46.696,60</u>
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			125.151,81	3.242,09
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		60.190,10		81.734,44
7. Sonstige Steuern		<u>5.349,72</u>		<u>5.347,09</u>
			<u>65.539,82</u>	<u>87.081,53</u>
8. Jahresüberschuss			59.611,99	-83.839,44
9. Einstellung in Gewinnrücklagen Verlustrücklage gem. § 37 VAG			29.805,99	-83.839,44
10. Bilanzgewinn			<u><u>29.806,00</u></u>	<u><u>0,00</u></u>

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die SHB Allgemeine Versicherung VVaG hat ihren Sitz in der Johannes-Albers-Allee 2, 53639 Königswinter, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Siegburg unter HRB 6707.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt. Das Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG), welches nach dem 31.12.2009 vollumfänglich in Kraft getreten ist, fand seine Anwendung.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens waren nicht vorhanden.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Die Abschreibungen erfolgten linear und orientieren sich an den steuerlich gebotenen Sätzen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**, die gänzlich dem Anlagevermögen zugeordnet wurden, sind gemäß § 341b i.V.m. § 253 Abs. 3 S. 4 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag bewertet.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen wurden mit dem Nennbetrag bewertet.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis EUR 150,00 wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Für Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert zwischen EUR 150,00 und EUR 1.000,00 wurde ein Sammelposten gebildet. Dieser Sammelposten wird über 5 Jahre linear abgeschrieben.

Der Rechnungsabgrenzungsposten wurde gemäß § 250 Abs. 1 HGB aktivisch gebildet.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind verrechnet worden. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 02.02.1973 berechnet worden.

Die Anteile der Rückversicherer wurden entsprechend den Rückversicherungsverträgen bewertet (§ 23 RechVersV).

Die **Rückversicherungsabrechnungen** basierten auf den Geschäftsjahresbruttozahlen.

Die **Schwankungsrückstellung** bildeten wir gemäß Anlage zu § 29 RechVersV.

Die **Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurde entsprechend den Grundsätzen des am 29.05.2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) bewertet.

Die Bewertung der Versorgungsverpflichtungen erfolgt nach der "projected unit credit method", dem nach internationaler Rechnungslegung angewandten Anwartschaftsbarwertverfahren. Der unter Berücksichtigung der vorgegebenen Bewertungsparameter ermittelte Barwert des gemäß Versorgungszusage zum jeweiligen Stichtag verdienten Anspruchs auf zukünftige Versorgungsleistungen ergibt dann den "present value of the defined benefit obligation" (DBO) bzw. im Sinne des BilMoG den nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag zum Bilanzstichtag. Bei Ausgeschiedenen (Aufrechterhalter oder Rentenbezieher) entspricht dies der bereits angewandten Berechnungsmethode mit dem Barwert der zukünftigen Versorgungsleistungen bei zusätzlichem Ansatz eines Rententrends von 1,25%. Die biometrische Rechnungsgrundlage - nach den Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck - sind geblieben. Der zugrundegelegte Rechnungszins beträgt 4,01%* (Vorjahr 3,89%). Die Rentenanpassung während der Rentenlaufzeit wird mit 1,25% berücksichtigt.

Bewertungsgrundlage ist das versicherungsmathematische Gutachten der Wenzel-Teuber & Schwarz Aktuar-GmbH vom 16.01.2017.

Aus der Abzinsung der Rückstellung für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 10 Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz von sieben Jahren ein Unterschiedsbetrag von EUR 29.928,00.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Der Ansatz des **Rechnungsabgrenzungspostens** erfolgte zum Nennwert.

* Pauschalwert für Dezember 2016 bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren und einem Durchschnittszeitraum von 10 Jahren gemäß der Verordnung über die Ermittlung und Bekanntgabe der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen (Rückstellungsabzinsungsverordnung) vom 18.11.2009

Angaben zu den Aktiva

1 Entwicklung der Aktivposten im Geschäftsjahr 2016

	Bilanzwerte	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte
	Vorjahr TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Geschäftsjahr TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0					0
2. Summe A	0				0	0
B I. 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	1.305				86	1.219
2. Summe B I.	1.305				86	1.219
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	193					193
2. Beteiligungen	0					0
3. Summe B II.	193					193
B III. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nichtfest- zinsliche Wertpapiere	276			5	2	279
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.313	498	1.350	19	6	3.474
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	2.250					2.250
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.270	1.604	108			2.766
4. Einlagen bei Kreditinstituten	684	44	643			85
5. Andere Kapitalanlagen	2					2
6. Summe B III.	8.795	2.146	2.101	24	8	8.856
Insgesamt	10.293	2.146	2.101	24	94	10.268

2 Zeitwert der Kapitalanlagen

Zeitwerte der bilanzierten Kapitalanlagen:

Anlageart	31.12.2016	
	in EUR	
	Buchwert	Zeitwert
Grundstücke	1.219.391,61	2.452.000,00
Anteile an verbundene Unternehmen	193.012,69	371.254,68
Beteiligungen	1,00	1,00
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	279.433,65	463.009,50
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.473.450,50	3.559.346,00
Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	2.250.000,00	2.298.692,70
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.765.855,93	2.844.215,46
Einlagen bei Kreditinstituten	84.727,35	84.727,35
Andere Kapitalanlagen	2.500,00	2.500,00
Gesamt	10.268.372,73	12.075.746,69

Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungswerten sowie zu Nominalwerten bilanzierten Kapitalanlagen beträgt EUR 1.807.373,96.

Für die Festsetzung der Zeitwerte wurden folgende Bewertungsmethoden angewandt:

- Grundvermögen

Der Zeitwert wurde auf Basis eines Sachverständigengutachtens zum 31.12.2015 ermittelt.

- Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen/Beteiligungen wurden entsprechend dem Zweck der Unternehmen nach der Equity-Methode/ nach einem Ertragswertverfahren ermittelt.

- Aktien, Investmentanteile u.a.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse oder andere Marktpreise (z.B. Rücknahmepreise) zugrunde gelegt.

3 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der überwiegend im Rahmen der Geschäftstätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt EUR 474.293,15. Dies entspricht 48% des Buchwerts des selbstgenutzten Gebäudes.

4 Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Ausgewiesen ist der Anteil an der Versicherungsdienst des Bäckerhandwerks GmbH, Kapitalanteil zu 100%. Die Bilanz per 31.12.2016 weist nachfolgende Werte auf (in EUR):

- Eigenkapital 371.254,68
- Ergebnis 4.267,54

Angaben zu den Passiva

5 Eigenkapital

Das Eigenkapital per 31.12.2016 entwickelte sich wie folgt:

	gem. § 37 VAG EUR	Rücklagen EUR	EUR
Stand 31.12.2015	3.869.928,17	3.846.638,32	7.716.566,49
Einstellungen aus Bilanzgewinn 2015		0,00	0,00
Einstellung nach § 19 der Satzung	0,00	29.805,99	29.805,99
Stand 31.12.2016	<u>3.869.928,17</u>	<u>3.876.444,31</u>	<u>7.746.372,48</u>
II. Bilanzgewinn			29.806,00
Gesamt			<u>7.776.178,48</u>

6 Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Bruttorekstellung

Versicherungszweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt EUR	Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle EUR	Schwankungs- rückstellungen und ähnliche Rückstellungen EUR
31.12.2016			
Selbst abgeschlossenes Versicherungs-geschäft			
Haftpflicht	2.446.794,35	2.045.325,35	401.469,00
Feuer- und Sachversicherungen	3.195.584,77	2.581.409,77	614.175,00
davon:			
Verbundene Wohngebäudeversicherung	843.862,63	470.114,63	373.748,00
Feuerversicherung	455.520,01	246.347,01	209.173,00
Glasversicherung	69.175,75	69.175,75	0,00
Verbundene Hausratversicherung	33.228,44	33.228,44	0,00
Sonstige Sachversicherung	1.793.797,94	1.762.543,94	31.254,00
Unfallversicherung	317.638,59	317.638,59	0,00
	<u>5.960.017,71</u>	<u>4.944.373,71</u>	<u>1.015.644,00</u>
31.12.2015			
Selbst abgeschlossenes Versicherungs-geschäft			
Haftpflicht	2.210.506,09	1.821.620,09	388.886,00
Feuer- und Sachversicherungen	3.061.345,35	2.126.817,35	934.528,00
davon:			
Verbundene Wohngebäudeversicherung	854.208,07	398.179,07	456.029,00
Feuerversicherung	781.712,35	320.650,35	461.062,00
Glasversicherung	61.284,21	61.284,21	0,00
Verbundene Hausratversicherung	77.005,15	59.568,15	17.437,00
Sonstige Sachversicherung	1.287.135,57	1.287.135,57	0,00
Unfallversicherung	263.584,70	263.584,70	0,00
	<u>5.535.436,14</u>	<u>4.212.022,14</u>	<u>1.323.414,00</u>

7 Andere Rückstellungen, sonstige

	2016 EUR
Urlaubsverpflichtungen	31.306,00
Aufbewahrung und Entsorgung	18.530,00
Jahresabschluss (intern- und extern)	40.600,00
Berufsgenossenschaft	2.100,00
Veröffentlichung	1.800,00
Sonstige Rückstellungen	5.025,00
Gesamt	99.361,00

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

8 Versicherungstechnische Rechnung

Zusätzliche Erläuterungen gem § 51 RechVersV

	Gebuchte Bruttobeiträge (gleich verdiente Bruttobeiträge)		Verdiente Nettobeiträge		Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb insgesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	6.733.031,28	6.587.533,02	3.277.538,42	3.247.368,41	5.028.866,64	3.200.732,09	1.725.571,35	1.953.763,91
- Haftpflichtversicherung	1.049.614,73	1.076.417,28	480.198,74	491.384,49	810.682,50	263.674,17	280.946,37	342.451,57
- Feuer- und Sachversicherungen gesamt	5.534.038,71	5.370.947,76	2.729.372,76	2.692.207,50	4.141.326,19	2.846.372,45	1.397.887,86	1.569.958,05
davon :								
Verbundene Wohngebäudeversicherung	1.151.760,43	1.146.909,99	522.687,97	538.820,63	978.175,45	618.855,42	217.324,61	221.069,78
Feuerversicherung	1.000.660,51	1.005.806,76	454.952,70	448.048,75	506.660,83	401.288,36	212.483,99	249.058,05
Glasversicherung	476.720,17	498.932,02	432.686,79	477.159,26	193.614,27	197.021,69	125.100,35	150.468,77
Verbundene Hausratversicherung	341.597,06	350.930,33	155.022,36	164.039,47	96.250,17	134.730,68	77.115,01	89.175,74
Sonstige Sachversicherungen	2.563.300,54	2.368.368,66	1.164.022,94	1.064.139,39	2.366.625,47	1.494.476,30	765.863,90	860.185,71
- Unfallversicherung	149.377,84	140.167,98	67.966,92	63.776,42	76.857,95	90.685,47	46.737,12	41.354,29
Gesamtgeschäft	6.733.031,28	6.587.533,02	3.277.538,42	3.247.368,41	5.028.866,64	3.200.732,09	1.725.571,35	1.953.763,91

	Rückversicherungssaldo aus Sicht des Rückversicherers		Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
	EUR	EUR	EUR	EUR	Stück	Stück
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	167.054,73	952.897,39	86.108,60	-9.940,23	29.609	30.038
- Haftpflichtversicherung	-112.031,45	334.362,93	57.434,31	46.628,61	6.685	6.892
- Feuer- und Sachversicherungen gesamt	252.771,47	596.106,27	29.206,23	-42.268,87	22.311	22.571
davon :						
Verbundene Wohngebäudeversicherung	-13.661,43	187.151,17	37.092,20	-53.961,77	1.735	1.781
Feuerversicherung	501.690,43	2.077,85	20.345,59	114.251,63	1.968	2.015
Glasversicherung	44.033,38	21.772,76	113.972,17	129.668,80	2.858	2.964
Verbundene Hausratversicherung	93.818,47	77.229,58	86.982,65	41.300,58	2.462	2.551
Sonstige Sachversicherungen	-373.109,38	307.874,91	-229.186,38	-273.528,11	13.288	13.260
- Unfallversicherung	26.314,71	22.428,19	-531,94	-14.299,97	613	575
Gesamtgeschäft	167.054,73	952.897,39	86.108,60	-9.940,23	29.609	30.038

Erläuterungen:

Das Gesamtgeschäft entspricht dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, da kein in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft betrieben wird.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen im GJ in Höhe von EUR 328.179,74 auf den Abschlussbereich und mit EUR 1.397.391,61 auf den Verwaltungsbereich.

9 Erläuterung zur Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gem. § 41 Abs. 5 RechVersV

Das Abwicklungsergebnis f.e.R. betrug TEUR 251. Dieser Abwicklungsgewinn ergibt sich in erster Linie in den Sparten Einbruchdiebstahl-, Allgemeine Haftpflicht- und Allgemeine Unfallversicherung.

Es ist die logische Folge der Beachtung des besonderen Vorsichtsprinzips bei der Bemessung der Schadenrückstellungen.

10 Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von EUR 8.457,25 (nur Aktien und festverzinsliche Wertpapiere).

11 Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwand

	2016 TEUR	2015 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	751	823
2. Löhne und Gehälter	812	891
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	138	145
4. Aufwendungen für Altersversorgung	9	76
5. Aufwendungen insgesamt	1.710	1.935

Sonstige Angaben

Sonstige Pflichtangaben gemäß § 285 Nr. 3a HGB

Für die Tochtergesellschaft, dem Versicherungsdienst des Bäckerhandwerks GmbH, sind Patronatserklärungen zugunsten Dritter abgeschlossen worden. Ein Haftungsrisiko besteht nur soweit Provisionen zurückgefordert werden könnten.

Sonstige Pflichtangaben gemäß § 285 Nr. 7 HGB

Im Jahr 2016 waren 14 Personen im Innendienst angestellt, davon 11 Vollzeitbeschäftigte und 3 Teilzeitkräfte (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Arbeitnehmer in der Elternzeit und Grundwehr-/Zivildienst).

Sonstige Pflichtangaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

An frühere Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene wurden Pensionszahlungen in Höhe von EUR 39.904,80 geleistet; Pensionsverpflichtungen gegenüber dieser Personengruppe bestehen in Höhe von EUR 418.568,00.

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wird hinsichtlich der Organstruktur unter Anwendung des § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit insgesamt EUR 12.196,56.
Kredite an diese Personengruppe wurden nicht gewährt.

Sonstige Pflichtangaben gemäß § 285 Nr. 10 HGB

Die Organe der Gesellschaft sind auf den Seiten 2 und 3 dieses Berichts aufgeführt.

Sonstige Pflichtangaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB

Für den Abschlussprüfer wurde für das Geschäftsjahr folgendes berechnetes Gesamthonorar als Aufwand erfasst:

- Abschlussprüfungsleistungen	TEUR 22,0
- andere Bestätigungsleistungen	TEUR 0,0
- Steuerberatungsleistungen	TEUR 1,0
- sonstige Leistungen	TEUR 5,0

Sonstige Pflichtangaben gemäß § 285 Nr. 21 HGB

Die SHB Allgemeine Versicherung VVaG hat im Geschäftsjahr 2016 keine für die Einschätzung der Finanzlage wesentliche und nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommene Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt.

Nachtragsbericht

Seit dem Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung bekannt.

Königswinter, den 14. März 2017

Vorstand

Sven Goerigk
Vorsitzender

Udo Damian

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SHB Allgemeine Versicherung VVaG für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der SHB Allgemeine Versicherung VVaG. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und des Berichtes über die Lage der SHB Allgemeine Versicherung VVaG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der SHB Allgemeinen Versicherung VVaG sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Berichtes über die Lage der SHB Allgemeinen Versicherung VVaG. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SHB Allgemeinen Versicherung VVaG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der SHB Allgemeinen Versicherung VVaG und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bielefeld, den 31. März 2017

Ostwestfälische Revisions- und Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Kuchem
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres durch laufende schriftliche und mündliche Berichterstattung des Vorstandes von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. In mehreren Sitzungen mit dem Vorstand wurden im Berichtszeitraum wichtige Fragen der Geschäftspolitik besprochen. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrates laufend über die Geschäftsentwicklung persönlich informiert oder sich über wesentliche Vorgänge informieren lassen.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2016 durch die Ostwestfälische Revisions- und Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Der Jahresabschluss wurde mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Zu dem Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat keine Bemerkungen zu machen.

Der Aufsichtsrat hat den ihm vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016, den Geschäftsbericht und die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Gemäß dem Ergebnis seiner Prüfung erhebt er keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss, der damit festgestellt ist.

Königswinter, den 20. April 2017

Der Aufsichtsrat

Heinz Kugel
Vorsitzender

Entwicklung der Beitragseinnahmen und Schäden

TEUR

